

krank. Bei 24 Tagen Krankheit hatte ich einen Verlust von 190 DM. So mancher Kollege, der wirklich krank ist, schleppt sich zur Arbeit, nur weil der Lohnausgleich ein zu großes Loch in seinen Geldbeutel reißt. Da seid ihr in der DDR uns ein gutes Stück voraus.“

Ein nachahmenswertes Beispiel für alle Betriebszeitungen schuf der „Aufwärts“ vom VEB Bunawerk. Er veröffentlichte Tatsachenmaterial über die ehemaligen Aktionäre und Geschäftsführer des IG Farbenkonzerns in Buna Ambross, ter Meer und Illgner. Die Betriebszeitung schilderte in Wort und Bild, welche Verbrechen sie während der Nazizeit begangen haben. Alle drei sind Kriegsverbrecher und heute im Adenauer-Staat wieder aktiv an der Kriegsproduktion und den Kriegsvorbereitungen beteiligt. Damit bewies die Betriebszeitung, daß die Konzernherren — bei uns 1945 entmachtet — heute in der Bundesrepublik wieder ihre verderbliche Politik betreiben können. Diese Artikel haben unter der Belegschaft große Entrüstung hervorgerufen.

Die Werktätigen der DDR und der Bundesrepublik beschreiten Wege zur Verständigung über den gemeinsamen Kampf zur Brechung der Macht der Monopole und des Militarismus in Westdeutschland. Die Betriebszeitung „Kurbelwelle“ vom VEB Sachsenring Kraftfahrzeug- und Motorenwerk Zwickau veröffentlichte Vorschläge aus einer gemeinsamen Beratung Zwickauer Arbeiter mit Arbeitern aus Mannheim und Hamburg über den gemeinsamen Kampf für ein demokratisches und friedliebendes Deutschland. Die Betriebszeitung wies darauf hin, daß über die Vorschläge zum gemeinsamen Handeln, zur Beseitigung der in Westdeutschland stationierten atomaren Waffen, zur Durchsetzung eines allgemeinen Verbots der Massenvernichtungsmittel in Arbeiterversammlungen beraten werden sollte. Darüber ist jedoch selbst in den Zwickauer Betriebszeitungen nichts zu lesen. Die „Kurbelwelle“ hat ebenfalls nichts dazu getan, um solche Arbeiterkonferenzen mit vorzubereiten. Diese Schwäche, eingeleitete Maßnahmen nicht zu Ende zu führen, besteht noch bei allen Betriebszeitungen und muß deshalb schnell überwunden werden.

Die westdeutschen Machthaber lassen kein Mittel unversucht, um die Verständigung zu hintertreiben und den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu stören. In letzter Zeit wurde besonders in den volkseigenen Chemiebetrieben, u. a. in den Leuna-Werken, im Buna-Werk, in der Filmfabrik Agfa-Wolfen (alles Werke, die bis 1945 zum IG Farbenkonzern gehörten), von alten Faschisten und gekauften Elementen mit der Verbreitung feindlicher Losungen das Ziel verfolgt, das sozialistische Wirtschaftssystem zu diffamieren. Sie gingen sogar so weit, im Betrieb offen gegen unsere Partei und unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat zu hetzen. Die Parteiorganisationen in diesen Großbetrieben betreiben deshalb eine offensive Agitation zur Entlarvung der Konzernideologie und ihrer Vertreter als Feinde der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Sie werden dabei von den Betriebszeitungen unterstützt.

In den Leuna-Werken hat die Betriebszeitung auf ihrer ersten Seite die Meinungen und Forderungen der Arbeiter, Angestellten und der Intelligenz zur Entlarvung und Entlassung des Dr. Sundhoff abgedruckt. Die Betriebszeitung bewies, daß dieser Dr. Sundhoff, ehemaliger Produktionsleiter im Leuna-Werk, ein treuer Anhänger des IG Farbenkonzerns und Gegner der Deutschen Demokratischen Republik ist und daher im volkseigenen Betrieb nichts zu suchen hat. Manche Redakteure scheinen jedoch anzunehmen, daß die Auseinandersetzung mit der Konzernideologie nur Angelegenheit der Chemiebetriebe sei. Das ist ein Irrtum! Tauchen nicht auch in anderen Betrieben Meinungen auf, die erkennen